

Natur als Vorbild

Die organischen Formen des Palais Bulles an der Côte d'Azur gelten als visionär



Göttin der Stromlinie Das Modell DS von Citroën harmonisiert wunderbar mit der Architektur des Palais Bulles

Mehr Wohnsinn wagen

Der Palast der Blasen (Palais Bulles) an der Côte d'Azur wirkt mehr als 40 Jahre nach seiner Entstehung noch immer radikal futuristisch. Dem ungarischen Architekten Antti Lovag gelang mit dem luxuriösen Anwesen ein ikonisches Bauwerk, das konsequent auf eine organische Formsprache setzt. Lovag formulierte eine Gestaltungsphilosophie, die er Habitologie nannte. Darunter verstand er Wohnen, das dem Menschen gerecht wird. Gerade Linien verdammte der Architekt als „Aggression gegen die Natur“. Besucher berichten von einem eindrücklichen Erlebnis: Die Küstenlandschaft verschmilzt mit der äußerst lebendig wirkenden Gestaltung des Palasts.



Alles ist im Fluss
Das Palais nutzte der Modedesigner Pierre Cardin als Feriendomizil



Woll-Gefühl Handarbeiten wie Guerilla Knitting oder Yarn Bombing machen unsere Städte bunter



Florales
wie die Blätter der Monstera vermittelt Üppigkeit



Irrgarten in Pastell

Die „Reversible Destiny“-Wohnräume der Künstler Arakawa & Gins in der japanischen Stadt Yoro sollen unsere Sinne stimulieren



Rundumerneuerung
Der Ratgeber „Joyful“ zeigt, wie man schöner wohnt (Piper Verlag, 20 €)

Fotos: Cloe Harent, Le Boulicaut/Madame Figaro/laif, Michael Zingraf/Christie's International Real Estate, mauritius images/Christian Back, Chris Lee on Unsplash, Matt Harrington/2008 Estate of Madeline Gins, 1987 Estate of Madeline Gins. Reproduced with permission of the Estate of Madeline Gins



Grenzerfahrung
Das Bioscleave House im Bundesstaat New York von Arakawa & Gins ist eine motorische Herausforderung

W

Wer schon immer mal wissen wollte, wie sich ein LSD-Trip anfühlt, kann sich in den Mitaka-Lofts am Stadtrand von Tokio darauf einstimmen. Ingrid Fetell Lee zumindest fühlte sich wie berauscht, nachdem sie die Räume betreten hatte: Kreisbuntes Rot, Gelb, Grün, Lila, Blau und Türkis knallten von der Inneneinrichtung auf die Netzhaut. Es gab weder weiße Flächen noch rechte Winkel. Die Zimmer glichen aneinandergereihten Globen oder umgekippten Zylindern. Bedächtig setzte die Amerikanerin einen Fuß vor den anderen, nur nicht die Balance verlieren auf dem ziemlich hügeligen Bodenbelag, einer Art künstlicher Sanddüne. So beschreibt sie es in ihrem Bestseller „Joyful“, der jetzt auf Deutsch erscheint. ▶